

LE NOZZE DI FIGARO

von Wolfgang Amadeus Mozart (1786)

BESETZUNG

Musikalische Leitung: Valtteri Rauhalammi

Inszenierung: Elisabeth Stöppler

Bühne: Annika Haller

Kostüme: Susanne Maier-Staufen

Licht: Stefan Bauer

Dramaturgie: Elena Garcia Fernandez

Graf Almaviva: Brett Carter/ Michael Dahmen

Gräfin Almaviva: Nadja Stefanoff

Susanna, Verlobte des Figaro: Alexandra Samouilidou/ Dorin Rahardja

Figaro: Stephan Bootz (29.09., 07.10., 09.10., 17.10.) / Derrick Ballard (16.11., 18.11., 28.11.)

Cherubino, Page des Grafen: Solenn' Lavanant-Linke

Marcellina: Gudrun Pelker

Bartolo, Arzt in Sevilla: Stefan Stoll

Basilio, Musiklehrer: Steven Ebel

Don Curzio: Johannes Mayer (29.09., 07.10., 18.11., 28.11.) / Daniel Tilch (09.10., 17.10., 16.11.)

Barbarina, Tochter des Antonio: Daria Kalinina

Antonio, Gärtner des Grafen und Onkel der Susanna: Doğuş Güney

Chor des Staatstheater Mainz, Philharmonisches Staatsorchester Mainz

EINFÜHRUNG

W.A. Mozarts Oper Le nozze di Figaro besitzt in den Augen von Hausregisseurin Elisabeth Stöppler die Gestalt einer Kugel. Je nachdem wie man sie dreht und wendet, scheinen immer wieder neue, andere Aspekte des Werks auf.

Alles entspinnt sich an einer Hochzeit, die immer wieder verschoben wird. Die Kammerdiener Figaro und Susanna wollen heiraten. Doch ihr Herr, der Graf Almaviva bedauert, das alte feudale „Recht der ersten Nacht“ abgeschafft zu haben und will es heimlich bei Susanna wieder aufleben lassen. Bevor sie Figaro heiratet, will er eine Nacht mit ihr verbringen. Auch Bartolo und Marcellina wollen das Jawort von Figaro und Susanna um jeden Preis verhindern. Marcellina meldet selbst Ansprüche auf Figaro an und Bartolo kann ihm nicht verzeihen, dass er einst für die Verbindung seines geliebten Mündels Rosina mit dem Grafen gesorgt hatte. Mit einem ausgeklügelten Plan wollen Figaro und Susanna alle Hochzeitsgegner bezwingen und die betrogene Gräfin rächen. Etliche heimliche Briefe, Aufsehen erregende Fenstersprünge, Verkleidungen und Verwirrungen später, findet sich der reuige Graf in den Armen seiner eigenen Frau wieder und Figaros Hochzeit kann schließlich doch noch stattfinden.

Le nozze di Figaro ist eine rasante Komödie, in der die unterschiedlichen Absichten und Pläne der Figuren zu viel Situationskomik und höchst amüsanten Verwicklungen führen. Zugleich ist die Oper aber auch ein tief in die Seelen der Figuren vordringendes psychologisches Drama über Verletzungen, die durch die Liebe entstehen. Wenige Jahre vor der Französischen Revolution uraufgeführt, ist sie nicht zuletzt ein Revolutionsstück mit einer klaren politischen Botschaft. Die Figuren, allen voran Susanna und Figaro, kämpfen dafür, dass sich die feudalen Verhältnisse ändern. Ihre Hochzeit ist nicht nur ein privates Versprechen, sondern zugleich ein politischer Akt, „gegen das frauen-, ja menschenverachtende Vorrecht eines Feudalherrn, der sich bislang die Entjungferung der Braut vorbehielt. Für selbstbestimmte Liebe. Für Menschenwürde, egal welchen Geschlechts“, so Elisabeth Stöppler.

Die Hausregisseurin will diese Kugelgestalt von Mozarts Oper sichtbar machen. Daher beschränkt sie sich nicht auf einen einzelnen Aspekt des Werks, sondern beleuchtet in ihrer Inszenierung all seine unterschiedlichen Facetten. Ihr Bühnenkonzept setzt bei der Commedia dell'arte an – mit ihren Typen, ihren opulenten Kostümen und ihren Halbmasken. Das grelle, komödiantische Spiel beginnt in einer von den Bretterbühnen der Commedia dell'arte inspirierten Holzkiste. Im Verlauf des Abends mutiert diese Kiste immer mehr zu einer Beziehungskiste. Die Masken fallen und gewähren Einblick in das Innere der Figuren, in ihre persönlichen Geschichten, in alte und neue Wunden, die ihnen die Liebe schlägt. Die zunehmend angestaute emotionale Wucht führt letztlich zum Zerbersten der Kiste. Die Figuren finden sich schließlich in einem offenen Raum wieder, in dem alles anders und alles möglich ist...